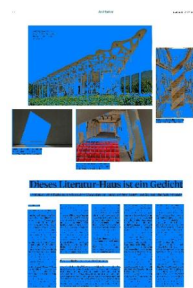


Datum: 06.07.2014

# SonntagsZeitung



SonntagsZeitung  
8021 Zürich  
044/ 248 40 40  
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 194'127  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 840.010  
Abo-Nr.: 1093215  
Seite: 44  
Fläche: 81'553 mm<sup>2</sup>



Netzartige Dachstruktur:  
Sie schreibt den hier gültigen  
Stadtplan in den Himmel

Fotos: Adrien Barakat



Durchgang: Im Gebäude kann man  
gar nicht anders, als zur Ruhe  
zu kommen und sich zu besinnen

## Dieses Literatur-Haus ist ein Gedicht

La **Maison de l'Écriture** am Fuss des Waadtländer Juras ist Unterkunft und Schrein für Schreibende

ARGUS   
MEDIENBEOBACHTUNG

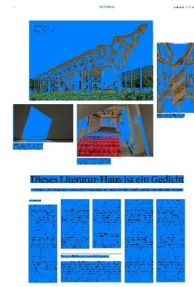
Medienbeobachtung  
Medienanalyse  
Informationsmanagement  
Sprachdienstleistungen

ARGUS der Presse AG  
Rüdigerstrasse 15, Postfach, 8027 Zürich  
Tel. 044 388 82 00, Fax 044 388 82 01  
www.argus.ch

Argus Ref.: 54458534  
Ausschnitt Seite: 1/4

Datum: 06.07.2014

# SonntagsZeitung



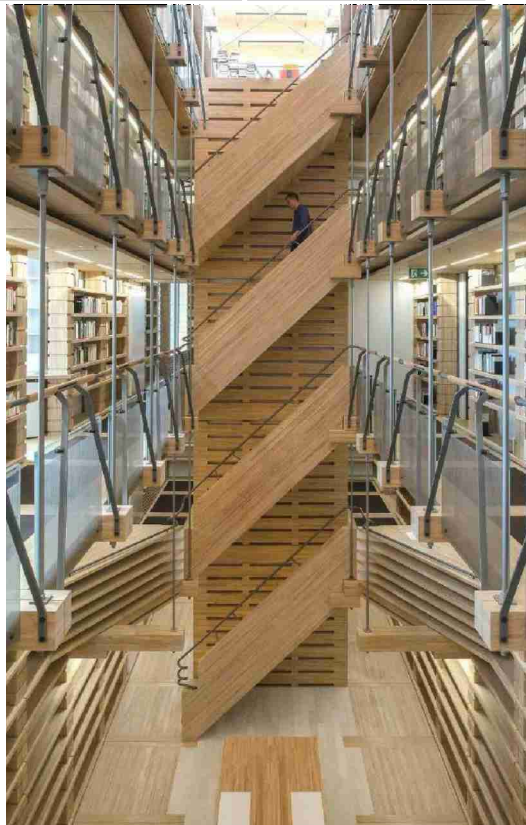
SonntagsZeitung  
8021 Zürich  
044/ 248 40 40  
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 194'127  
Erscheinungsweise: wöchentlich

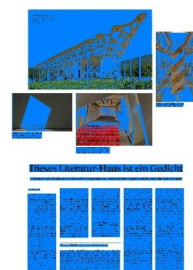
Themen-Nr.: 840.010  
Abo-Nr.: 1093215  
Seite: 44  
Fläche: 81'553 mm<sup>2</sup>



Auditorium: Bei lärmempfindlichen  
Veranstaltungen weist eine Warnlampe  
an der Eingangstür darauf hin



Bibliothek: 80000 Bücher sollen  
dereinst die Regalreihen füllen



SonntagsZeitung  
8021 Zürich  
044/ 248 40 40  
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 194'127  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 840.010  
Abo-Nr.: 1093215  
Seite: 44  
Fläche: 81'553 mm<sup>2</sup>

## Katinka Corts

Lausanne hat man weit hinter sich gelassen, wenn man mit dem kleinen Zug am Bahnhof von Montricher VD einfährt. Ein Stück hinter dem Ort, am Waldrand, erreicht man das **Maison de l'Écriture**. Die Nyoner Architekten Vincent Mangeat und Pierre Wahlen haben hier in den letzten Jahren die Vision einer Dichterstadt in gebaute Räume übersetzt. Die Auftraggebenden, Vera Michalski und ihr verstorbener Mann Jan wollten einen eigenen Raum für die Literatur schaffen: Ein Haus, in dem nicht nur Bücher gesammelt werden, sondern in dem Schreibende auch recherchieren, wohnen und sich austauschen können.

Als Bauplatz bot sich das Gelände des ehemaligen Ferienheims bei Montricher an: ein Ort direkt am Waldrand, mit Blick über das sanft abfallende Land voller Felder; im Südosten das ferne Lausanne und der Lac Léman, im Südwesten das nahe Montricher.

«Der Platz war ideal für unser Vorhaben», sagt Mangeat. Es sei so ruhig, so schön und so idyllisch, dass man gar nicht anders könne, als zur Ruhe zu kommen und sich zu besinnen.

Entsprechend dem Raumprogramm planten die Architekten eine grosse Bibliothek, Räume für Gemeinschaft und Rückzug, ein Auditorium für Vorträge und einen Ausstellungsraum. Die Bibliothek verrät von aussen wenig von ihrem reichen Innenleben, einzig einige Sitznischen und Bücherreihen erahnt man. Im Innern findet man sich in einer Art Schrein wieder – zwar nicht reich

verziert, aber wertvoll an Inhalt. In den nächsten Jahren werden die hier ständig arbeitenden Bibliothekare zeitgenössische Literatur zusammentragen, jeweils in Original und Übersetzung.

80 000 Bücher sollen einmal die Regalreihen im überhohen Erdgeschoss und in den drei Galeriegeschossen füllen. Hier befinden sich auch die Nischen, die als kleine gläserne Erker bereits von aussen zu sehen waren: Sie nehmen Tisch, Stuhl und einen kleinen abschliessbaren Schrank auf – ein privater Arbeitsraum inmitten der Bücher und, dank der vollflächigen Verglasung der Front, inmitten des Aussenraums.

### «Das Dach ähnelt der porösen Knochenstruktur im Körper»

Auch im Veranstaltungshaus sind alle Geschosse offen miteinander verbunden. Doch wie soll das in der Praxis funktionieren, wenn Vortragende und Ausstellungsbesucher gleichzeitig im Haus sind? «Als Corbusier die Klosteranlage La Tourette baute», so Mangeat, «entwarf er das Gebäude für Menschen, die asketisch leben und rücksichtsvoll miteinander umgehen. Die Türen dort haben keine Dichtungsgummis – nicht, weil sie vergessen wurden, sondern weil Corbusier wusste, dass hier keine Türe laut zugeschlagen würde. Die Umgangskultur hat das ermöglicht.» Im Maison de l'Écriture ist ein ähnlicher Umgang miteinander das Ziel. Eine Warnlampe an der Eingangstür wird darauf hinweisen, wenn lärmempfindliche Veranstaltungen im Obergeschoss oder im Vortragssaal stattfinden. Wer das

sieht, kann sich dementsprechend verhalten und wird sich zu benehmen wissen, sagt der Architekt.

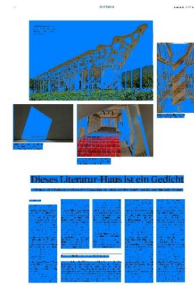
Über den Gebäuden schreibt die netzartige Dachstruktur den hier gültigen Stadtplan in den Himmel. Bald werden die Cabanes, die kleinen und grossen Wohncontainer für die Schreibenden sowie die Verwaltungscontainer, an die Stützen gehängt – die dafür notwendigen Ankerpunkte sind in der Konstruktion zu sehen. «Das Dach ähnelt der porösen Knochenstruktur im menschlichen Körper – die Natur verwendet nur dort Material, wo es für die Stabilität sinnvoll ist», begründet Mangeat. So stehen Bibliothek und Auditorium im Regen, genauso wie die Künstlerateliers im Nassen hängen. Einzig oberhalb des zentralen Platzes ist das Betondach geschlossen. Der Platz, der an gleicher Stelle schon Treffpunkt für die Ferienheimbesucher war, wird es in Zukunft für Schreibende und Gäste, Besucher und Forschende sein.

Das **Maison de l'Écriture** ist ungewöhnlich und erzählt von der Vision einer Stadt, die sich entwickelt. Die Bibliothek, das Auditorium und das durchlöcherterte Dach geben einen ersten Rahmen, es fehlen jedoch noch die Wohnboxen, einzelne Installationen und das Empfangshaus. Es fehlt, aber das stört nicht, und bekümmert auch den Architekten nicht. Jener schliesst: «Eine Stadt darf nie fertig sein, eine fertige Stadt ist tot.» 2015 sollen die ersten Schriftsteller die Unterkünfte beziehen und ein Teil der «Stadt» werden, die sich den Schreibenden verschrieben hat.



Datum: 06.07.2014

# SonntagsZeitung



SonntagsZeitung  
8021 Zürich  
044/ 248 40 40  
www.sonntagszeitung.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 194'127  
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 840.010  
Abo-Nr.: 1093215  
Seite: 44  
Fläche: 81'553 mm<sup>2</sup>

## Förderer slawischer Literatur in Westeuropa

**Vera Michalski** und ihr 2002 verstorbener Mann Jan haben sich stark für die Übersetzung und Verbreitung slawischer Literatur im westeuropäischen Raum engagiert. Im eigens gegründeten Verlag Les Editions Noir sur Blanc werden slawische Werke ins Französische übersetzt und westeuropäische Titel für Osteuropa und im jeweils anderen Sprachraum verbreitet. Im Laufe der Jahre kamen weitere Verlage sowie die Polnische Buchhandlung in Paris hinzu. Vera Michalski-Hoffmann ist Anteilseignerin des Pharmaunternehmens Roche und steht der Jan-Michalski-Stiftung vor, die verschiedene Literaturfestivals unterstützt.